

29. August 1973

N o t i z an Herrn Minister Moser

421 DV 12
Jt/gst. Irak 870 AVA
Einfuhr von irakischem Rohöl -
Note des Genfer Generalkonsulats
des Irak vom 22. Juni 1973

In Beantwortung Ihrer Notiz vom 17. Juli d.J. kann ich Ihnen - nach Fühlungnahme mit den Direktionen der beiden Raffinerie-Gruppen Cressier und Aigle-Colombey sowie mit der Agip Schweiz - folgendes mitteilen:

Raffinerie Cressier (Shell und Gulf)

Die Programme für die Versorgung mit Rohöl werden - sowohl für Cressier als auch für Aigle-Colombey - am ausländischen Hauptsitz der Gesellschaften erstellt (Shell, Den Haag, für die schweizerische Gulf Oil dagegen in London).

1. In Cressier wurde bisher kein iraktisches crude oil verarbeitet. Die Wahl der Provenienz für Rohöl wird aufgrund folgender Ueberlegungen bestimmt:

Das Rohöl muss zum vereinbarten Termin für den Transport ab Förderstelle zur Verfügung stehen, und auch die Weiterbeförderung, beispielsweise ab Pipeline-Ende mit Tanker muss nach den festgelegten Transportplänen bewerkstelligt werden können. M.a.W. die Kontinuität der Rohöllieferungen und des Transportes zu den Raffinerien muss gesichert sein.

2. Die Wahl des Rohöllieferlandes wird zudem auch massgeblich von den auf einem konkreten Markt gefragten Fertigprodukten bestimmt. Auf dem schweizerischen Markt werden vorwiegend leichte und mittlere (schwefelarme), dagegen weniger schwere (schwefelangereicherte) Heizöle abgesetzt.

Zu dieser Anforderung von seiten der Käuferschaft kommen neuerdings auch die Umweltschutzvorschriften hinzu.

Das Sorten- und Qualitätsproblem, aber auch das Quantitätsproblem (Ausbeutungsgrad des Rohöls), sind bei der Bestimmung der Provenienz ebenfalls mitbestimmend.

3. Eine wichtige Rolle spielt natürlich auch der Preis des crude oil. Die Raffinerieleitung Cressier unterstreicht, dass die staatliche irakische Verkaufsstelle - in Kenntnis gewisser Versorgungsschwierigkeiten - für schwefelangereichertes Rohöl einen hohen Preis fordert.

Die beiden in der Cressier-Gruppe zusammengefassten Gesellschaften - Shell und Gulf - versuchen via Den Haag und London so lange als irgendwie möglich entsprechend den Marktanforderungen schwefelarmes Rohöl zu verarbeiten.

4. Abgesehen von den in Ziffer 1-3 hievor aufgeführten Gründen, die bis jetzt - und auch schon früher - eher für eine Zurückhaltung gegenüber irakischen Rohölbezügen sprachen bzw. sprechen, wird noch ein politisches Argument vorgebracht.
5. Verschiedene Oelgesellschaften haben durch die Nationalisierung bestimmter Oelfelder im Irak erhebliche Nachteile erlitten. Diese Verstaatlichungsmassnahmen werden von den betroffenen Unternehmen juridisch als nicht einwandfrei beurteilt. Weder die Shell noch die Gulf wären deshalb bereit, "ihr" Oel von der zuständigen staatlichen Stelle des Irak zu einem hohen Preis zu kaufen.

Diese Angabe wurde mir vertraulich gemacht, und ich möchte Sie bitten, sie lediglich verwaltungsintern zur Kenntnis nehmen zu wollen.

Aigle-Colombey

Bei diesem Unternehmen handelt es sich um eine Lohnraffinerie, die unter der Leitung der Esso in Partnerschaft mit der BP, Agip, Texaco, Total und Socal betrieben wird.

Agip: Für die konkreten Informationen über den Versuch mit bzw. die Einfuhr von irakischem Rohöl durch die Agip wurde ich vom Raffinerie-Direktor Kosuth (Aigle) direkt an Herrn Braconi, Direktor der Agip Schweiz, verwiesen:

6. Die Versorgungsprogramme für die sechs Partnergesellschaften von Aigle-Colombey werden ebenfalls von den Konzernleitungen festgelegt, wobei mit Ausnahme der Eni (italienische Staatsholding), zu der die Agip Schweiz gehört, alle anderen internationalen Oelgesellschaften eine eigene Produktion von sog. schwefelarmem Rohöl (beispielsweise Libyen, Algerien und Tunesien) besitzen. Die Eni dagegen muss auf allen Märkten verfügbare Mengen von schwefelarmem Erdöl kaufen bzw. zu kaufen versuchen und ist aus dieser Situation heraus gezwungen - im Rahmen ihres Versorgungssystems - die Raffination in Form einer Mischung von schwefelarmem und schwefelangereichertem Rohöl zu betreiben.
7. Das irakische Rohöl weist - wie bereits erwähnt - einen mittleren bis angereicherten Schwefelgehalt auf. Die während des Zeitraumes Januar bis Juli 1973 in die Schweiz eingeführten 131'236 Tonnen irakischen Rohöls wurden von der Eni direkt gekauft und der Agip Schweiz zugeteilt.

Je nach der technischen Beschaffenheit dieses Rohöls wird im Verhältnis 50 (schwefelarm) : 50 (schwefelangereichert) oder 40 (schwefelarm) : 60 (schwefelangereichert) in Aigle raffiniert.

Nach Ansicht von Herrn Braconi, Direktor der Agip Schweiz, besteht - angesichts der internationalen Versorgungslage - durchaus die Möglichkeit, dass seine Gesellschaft 1974 etwa 300'000 Tonnen Rohöl aus dem Irak importieren wird.

Falls auch die andern in der Schweiz Erdöl verarbeitenden Gesellschaften (Aigle) vermehrt Beschaffungsschwierigkeiten für schwefelarmes Rohöl begegnen werden und unter ihnen in der Folge eine "Entente" für grössere irakische Rohölbezüge

zustande kommen sollte, wären Importe aus dem Irak bis zu ungefähr 3 Mio Tonnen jährlich denkbar.

Dieser Uebergang zum Mischverfahren bedingte gewisse Aenderungen der technischen Einrichtungen der Raffinerien und im Übrigen auch ein Abgehen von der bisherigen Produktspezifikation.

8. Mit dem Ersuchen um Erteilung von Auskünften über von der Schweiz abgeschlossene Handelsabkommen dürfte es folgende Bewandtnis haben:

Das Generalkonsulat hat mit dem Rohölimporteur bzw. dem Käufer auch die raffinierende Gesellschaft ermittelt und vermutlich von der Eni bzw. der Agip Schweiz in Erfahrung gebracht, dass - falls zwischen der Schweiz und dem Irak ein Handelsvertrag bestünde - die schweizerische Agip von der Eni ermächtigt würde, direkt mit den irakischen Regierungsstellen für den Rohöleinkauf zu verhandeln. Dies war aus den Aeusserungen Braconis zu schliessen. Irgendwelche bestimmten Kontakte in dieser Richtung zwischen Eni/Agip und Generalkonsulat sollen aber bisher nicht stattgefunden haben. Auch das Bestehen eines Handelsvertrages vermöchte - ohne "Verständigung" der Raffinerie-Partner von Aigle-Colombey hinsichtlich des irakischen Erdöls - beachtliche jährliche Rohölbezüge aus diesem Lande zu sichern.

9. Die Eni/Agip hält die derzeit vom Irak praktizierte Preispolitik nicht für übersetzt. Die Preisfrage wird im Zusammenhang mit der restlosen Verwendung der aus diesem Erdöl anfallenden schweren Produkte (schweres Heizöl) auf dem Markt des Landes, in dem die Raffinerie steht, beurteilt werden müssen.

Der Wert des in der Zeit Januar-Juli 1973 eingeführten irakischen Rohöls beträgt 11,6 Mio Franken.

Die "Prognose" von Herrn Braconi dürfte Argumente für eine positive Reaktion auf die Note des Generalkonsulats liefern,

- 5 -

wobei unsere zuversichtliche Beurteilung ohne jeden Hinweis auf die mögliche "Verständigung" aller Gesellschaften von Aigle abgefasst werden sollte. Eine allfällige Initiative für den Abschluss eines Handelsabkommens werden wir wohl an uns herantreten lassen.

Die Carbura befasst sich - als reines Pflichtlagerinstrument - kommerziell weder mit den Importen von Erdöl noch mit solchen von Fertigprodukten, und auch die Erdöl-Vereinigung ist nicht direkt am Rohölimportgeschäft beteiligt, weshalb sie uns an die Raffineriedirektionen und an die Agip verwies.

Beide Raffineriedirektoren waren im Juli-August ferienhalber abwesend, weshalb die Beurteilung der Bezugsmöglichkeiten von irakischem Erdöl erst heute erfolgt.

